Hass! Eifersucht! Leid! ... und Liebe?!

Von Puppettobi

Kapitel 3: Aus und vorbei!

Nach mehr als 2 Monaten geht es endlich weiter mit der Fanfiction. Die lange Wartezeit tut mir wirklich leid.

Kapitel 3: Aus und vorbei!

Wie konnte sie das nur zu Naruto sagen? Sie liebte ihn doch. Jetzt, als Hinata sich wieder beruhigt hatte und auf dem Weg zum Lager war, sah sie ihre Tat, als das Dümme, was sie jemals getan hatte. Ihre Tränen versanken ganz in den aufkommenden Regen und das war ihr auch recht so, weil somit die anderen vielleicht nicht ihr aufgelöstes Gesicht bemerkten.

Am Lager angekommen rannte Kiba sie schon fast um und umarmte sie so fest wie er konnte. Sakuras Freude hielt sich aber derweil eher in Grenzen, während sie mit einem besorgten Blick an Hinata vorbei sah und nach Naruto suchte. "Geht es dir gut, Hinata?", fragte Kiba und suchte dabei ihren Körper nach Wunden ab.

□ Abgesehen davon, dass ich vor einer Stunde fast gestorben wäre, ich meinen Retter geküsst habe, obwohl ich mit dir zusammen bin, und zu guter letzt ihn auch noch abgewiesen haben, geht es mir bestens, rann es Hinata durch den Kopf. Sie entschied sich aber letztendlich, feige, wie sie es empfand, für die mildere Antwort: "Es sind nur ein paar Prellungen. Nichts, worüber man sich sorgen machen muss." "Es tut mir wirklich leid, dass ich dir nicht helfen konnte", sprach Kiba weiter, wobei Hinata seine ewig lange Entschuldigungsrede, die er jedes mal fast gleich erzählte, nicht mehr so wirklich wahr nahm. Sie war vielmehr erstaunt darüber, dass ihr aufgelöstes Gesicht gar nicht bemerkt wurde, noch nicht einmal von Kiba, der genau vor ihr stand und sie vor einer Minute noch auf den kleinsten Kratzer untersuchte. Entweder sah es nicht so schlimm, wie sie dachte, oder Kiba war wirklich zu dumm ihre rotunterlaufenen Augen und die daraus folgende Besorgnis und Trauer zu erkennen. Hinata hoffte inständig auf ihren ersten Gedanken.

"Ja, ja. Du fühlst dich schuldig und in deinen Beschützerinstinkt verletzt, Kiba. Wir haben es kapiert!", unterbrach Sakura Kiba ungeduldig und Hinata warf ihr einen kurzen Dankesblick zu, "Ich will jetzt erst einmal wissen, wo Naruto ist!" Hinatas Miene wurde Kreidebleich und ein mulmiges Gefühl machte sich in ihren Magen breit. Es war nicht so, dass Sakura Naruto wieder in Hinatas Gedanken brachte, sie dachte die ganze Zeit an ihn, nur war er für kurze Zeit in den Hintergrund gerutscht und war jetzt wieder voll und ganz das Hauptthema in ihren Kopf.

"Er ist dir doch gefolgt, Hinata!", fuhr Sakura fort, "Habt ihr euch denn nicht

getroffen?" "Er ist noch auf der Lichtung. Sie ist nicht weit von hier. Man muss einfach nur in diese Richtung gehen!", antwortete Hinata ihr und zeigte nach Osten. Sakura folgte Hinatas Angabe und verschwand in den dichten Wald, obwohl es schon zu dämmern begann.

"Ähm.. Kiba" Hinata wandte sich nun ihren Freund zu. "Ich muss mal kurz mit dir sprechen!" Wie aufs Stichwort verschwand Sasuke von dem Lager und lies die beiden alleine. Hinata könnte sich irren, aber sie war sich relativ sicher, dass Sasuke darüber froh war, einen Grund zu haben, von ihnen weg zu kommen. Sie konnte ihr nie wirklich leiden. Aber er war nun mal Narutos bester Freund, daher tolerierte sie ihn. Bei den Gedanken an Naruto kam wieder dieses unwohle Gefühl. Das war Hinata aber jetzt relativ egal, da sie sich im nächsten Gespräch noch viel schlechter fühlen wird.

"Na klar, Hinata!", antwortete Kiba und gab ihr noch schnell einen kurzen Kuss auf den Mund. Man konnte sehr gut sehen, dass Hinata dieser Kuss unangenehm war, aber Kiba schien nichts davon zu merken. Nichts. Gar nichts. Sie empfand einfach nichts bei diesem Kuss. Bei Naruto war das ganz anders gewesen. Sie war von Glückshormonen durchströmt worden und es hatte sich angefühlt, als ob Tausende von Schmetterlingen durch ihren Bauch geflogen wären.

Kiba sah sie nun erwartungsvoll an. Wie sollte sie bloß anfangen? Sie musste es ihm so schonen wie möglich beibringen, sie wollte ihm nicht weh tun. Nein, das war unmöglich! Die Wahrheit würde ihn verletzen. Er würde sie hassen. Aber das nahm Hinata in Kauf. Es war so besser für ihn. Es würde ihm doch im Endeffekt auch verletzen, wenn sie schwieg und mit ihm zusammen blieb, obwohl sie ihn nicht liebte. Die Blauhaarige nahm all ihren Mut zusammen und begann zu erzählen: "Ich kann nicht mehr mit dir zusammen sein. Unsere Beziehung ist hiermit beendet!" Hinata sah Kiba ins Gesicht. Seine Miene veränderte sich kein bisschen. Hatte sie etwa zu leise gesprochen, hat er es etwa noch nicht realisiert oder glaubte er ihr einfach nicht? "Wieso?", entfloß es dann nüchtern aus seinem Mund. Es war immer noch keine Gefühlsregung zu erkennen. Das würde jetzt hart werden für Kiba. "Ich liebe dich einfach nicht", antwortete Hinata und blickte zu Boden, "Ich habe dich noch nie wirklich geliebt!" "Das glaube ich dir nicht!", entgegnete Kiba skeptisch, "Warum bist du dann überhaupt mit mir zusammen gekommen, wenn du mich nicht liebst und wieso machst du dann gerade jetzt Schluss?" Nun konnte es Hinata nicht mehr verheimlichen. Sie wollte eigentlich nichts von Naruto erzählen, aber nun blieb ihr nichts anderes mehr übrig. "Ich habe schon immer Naruto geliebt, aber er liebte Sakura. Ich war durch diese Erkenntnis damals am Boden zerstört. Dann hast du mich um ein Date gebeten. Du sahst mich so erwartungsvoll an und warst überglücklich, als ich mit dir ausging. Ich wollte dir dann einfach nicht mehr wehtun", erklärte Hinata und machte eine kurze Pause, "Aber ich habe gemerkt, dass diese Lügen ungerecht dir gegenüber sind. Ich liebe Naruto und nicht dich. Er mag mich anscheinend sogar auch ein wenig, sonst hätte er mich ja nicht geküsst. Daher.."

"Er hat dich geküsst?!!", schrie Kiba sie förmlich an. Diese zuckte kurz zusammen und nickte nur, weil sie nun ein wenig Angst vor Kiba hatte. "Dieser Bastard! Ich breche ihm alle Knochen!", versprach Kiba sich selbst, aber so laut, dass Hinata ihn noch gut hören konnte. Kiba sah so wütend aus, dass es Hinata sofort klar war, dass er seine Drohung wahr machen würde. Hinata zweifelte zwar nicht daran, dass Naruto Kiba ohne Schwierigkeiten aufhalten konnte, aber sie wollte nicht, dass sich überhaupt irgendwer ihretwegen prügelte. Als Kiba sich umdrehte und weggehen wollte, hielt Hinata ihn rasch fest. "Lass das bitte, Kiba", flehte sie ihn schon regelrecht an, "Ich bin, besser gesagt war, deine Freundin und habe ihn geküsst. Also wenn du auf irgendwen

wütend sein solltest, dann auf mich. Wohl oder übel müsstest du dann meine Knochen brechen!" Hinata schluckte kurz. Hoffentlich tat er das jetzt nicht wirklich. Kiba sah die blauhaarige verwundert an. Seine zornige Miene Verschwand so gleich und er nahm ein wenig Abstand von Hinata. "Mach doch, was du willst!", sagte er dann etwas beleidigt.

"Es tut mir wirklich leid!", entschuldigte sich Hinata, "Ich mag dich wirklich sehr. Ich weiß, dass du mich jetzt höchstwahrscheinlich hassen wirst, aber vielleicht können wir ja wieder irgendwann Freunde sein!" Hinata gab ihn einen Kuss auf die Wange und lief dann fort. Sie fühlte sich wirklich erleichtert und war froh, dass alles hinter sich zu haben. Jetzt musste sie nur noch zu Naruto. Vielleicht würde er ihr trotz ihres schlechten Verhaltens vorher verzeihen.

"Du bist der größte Vollidiot auf der Welt, Naruto Uzumaki!", murrte der Blondschoopf. Wieso hatte er das getan? Jetzt verlor er auch noch seine Freundschaft zu Hinata, nur weil er sich nicht einmal kurz zusammenreißen und vernünftig nachdenken konnte. Wie konnte er auch nur glauben, dass Hinata ihn mögen würde? Niemand liebte ein Monster!

Naruto machte keinerlei Anstalten auch nur einen Schritt in Richtung Lager zu machen. Er wollte erstmal für die nächste Zeit nicht Hinata über den Weg laufen.

Plötzlich hörte er das Knacken eines Astes hinter sich. Schnell ergriff er ein Kunai, drehte sich um und rief: "Wer ist da?" Er legte den Kunai wieder zu Boden, als er Sakura auf die Lichtung zu gehen sah. "Was machst du hier?", fragte er diese dann etwas gereizt. "Hinata sagte mir, dass man dich hier auf der Lichtung findet", antwortete Sakura knapp und ignorierte seine Feindseligkeit. Hinata. Schon wieder dachte er an sie, wie sie weinend davon lief.

Warum hatte sie geweint? War es etwa so schrecklich gewesen ihn zu küssen? Sie musste ihn wirklich hassen oder zumindest nicht ausstehen können. "Wieso war Hinata so aufgelöst? Sie wirkte etwas traurig!", stellte Sakura fest, "Was hast du mit ihr gemacht?" "Ich weiß nicht, wovon du sprichst!", log Naruto

Sakura seufzte und setzte sich ins Gras. Naruto tat es ihr gleich. Der Blondschoopf betrachtete verträumt den rötlichen Himmel. "Naruto!" Der Angesprochene sah zu Sakura. "Was hältst du von Hinata?", fragte ihn die Rosahaarige, "Was bedeutet sie dir?" Naruto war verwirrt. Wieso fragte sie ihn das? Wie kam sie überhaupt auf solche Fragen und was sollten ihr die Antworten bringen? Vielleicht hatte sie gesehen, wie er Hinata küsste. Das konnte nicht sein. Auf gar keinen Fall. Er hätte sie sonst bestimmt bemerkt. Naruto entschied sich ihr lieber nicht die Wahrheit zu erzählen. Auch wenn sie Freunde waren, diese Sachen gingen Sakura rein gar nichts an. Also antwortete er ihr: "Ich weiß zwar nicht, warum du so etwas fragst, aber du sollst deine Antwort bekommen. Für mich ist Hinata nur eine Freundin nicht mehr. Reicht dir das als Antwort?" Sakuras Gesicht hellte sich plötzlich auf. Sie lächelte sogar, was Naruto irgendwie nicht verstehen konnte. Wieso machte es Sakura so glücklich, dass Hinata für ihn wie eine Freundin war. Mädchen waren seiner Ansicht nach nicht mehr ganz dicht im Kopf. Stille trat wieder ein. Naruto fand es irgendwie eigenartig, so neben Sakura zu sitzen und sich nicht mit ihr zu unterhalten.

Anscheinend ging es Sakura genauso und sie durchbrach die Stille: "Hinata hat mir vorhin eine komische Frage gestellt, die ich nicht sofort beantworten konnte. Ich habe viel darüber nachgedacht und habe eine Antwort gefunden!" Worauf wollte sie bloß nur hinaus? Hatte er irgendetwas verpasst, denn er konnte Sakura nicht wirklich folgen? "Weißt du Sakura, es ist zwar schön und gut, dass du Hinatas Frage

beantworten kannst, aber..", begann Naruto zu reden. Ihm wurde aber gleich eine Hand vorm Mund gehalten. "Kannst du nicht einmal die Klappe halten? Das kostet mich hier ganz schön Mut! Ich will dir sagen, dass ich dich liebe! Du Vollidiot!", fauchte ihn Sakura an.

Naruto konnte es nicht glauben. Sakura Haruno, das Mädchen, in das er schon seit der Ninjaakademie verliebt war, liebte ihn ebenso. Sie meinte es wirklich ernst, da war sich Naruto ganz sicher. Außerdem würde es keinen Sinn ergeben, dass Sakura dies sagte, so aber nicht fühlte.

Sakura sah Naruto mit einen erwartungsvollen Blick an, was Naruto wie immer nicht sofort verstand, aber dann ging ihm ein Licht auf. Natürlich will sie eine Antwort von ihm haben. Aber was sollte er ihr antworten? Liebte er sie denn wirklich auch? Und was war mit Hinata?

Dann sprach Naruto die Worte, die sich Sakura erhofft hatte: "Ich liebe dich auch, Sakura!"

Hinata war nicht mehr weit von der Lichtung entfernt. Sie würde ihm von ihrer Trennung von Kiba erzählen, ihm um Verzeihung bitten und ihm vor allem ihre unendlichen Liebe zu ihm gestehen.

Inzwischen war es schon dunkel und nur der Mond spendete Licht, wobei der Mondschein nicht wirklich durch das Geäst der Bäume durchkam und es somit stockdunkel war.

Als Hinata an der Lichtung ankam, stockte ihr der Atem. Mitten in der vom Mondschein erhellten Lichtung saßen Naruto und Sakura und umarmten sich. Es war ein perfekter romantischer Moment, den Hinata eigentlich für sich ausgemalt hatte. Beide hatten die Augen geschlossen und lächelten. Hinata konnte diesen Anblick nicht länger ertragen. Es schmerzte viel zu sehr, so als ob man ihr das Herz brutal entrissen hätte. Daher rannte sie, so schnell sie konnte, fort. Nicht mehr zurück zum Lager, einfach nur fort. Die Tränen liefen ihr ohne Pause über den Wangen. Sie hatte versucht, sie zu unterdrücken, aber das war natürlich, wie sie sich schon gedacht hatte, zwecklos.

Ihr einziger Lebensinhalt war nun zerstört. Er lag nun in den Armen einer anderen. Nur wegen einen einzigen Fehler, den sie begangen hatte, nur weil sie ihm nicht sofort ihre Liebe gestanden hatte. Wie konnte sie nun weiterleben? Kämpfen? Ausgeschlossen! Leben? Undenkbar!

Plötzlich streifte ein Shuriken Hinatas Wange und hinterließ eine Schnittwunde, aus der langsam Blut trat. Sofort drehte sich Hinata um. Obwohl ihre Sicht durch die Tränen beschränkt war, konnte sie ganz genau erkennen, dass ein Mann auf den Ast eines Baumes stand. Er gehörte mit großer Wahrscheinlichkeit den Drachenclan an. Das fehlte Hinata gerade noch. Sie wollte weinen, trauern und nicht gegen so einen bekloppten Shinobi, der auf einen Rachezug war, kämpfen. Hastig wusch sie sich mit ihrem Ärmel die Tränen aus ihren Augen und machte sich kampfbereit. Sie wollte schnell damit fertig werden und stürmte auf den Shinobi los. Es war ja nur einer von ihnen. Dabei konnte ja gar nichts schief gehen oder etwa doch?

Ende des 3. Kapitels. Ich hoffe es hat euch gefallen. Ich schreibe so schnell es geht weiter.